

Bauwende beginnt am Juridicum

Westend – Zur Debatte um Abriss und Erhalt des Juridicums und der Auftaktveranstaltung des Zukunftslabors Juridicum äußert sich Michael Müller, Sprecher der Linken im Römer: „Das Juridicum ist intakt und erhaltenswert. Den Plänen, mit der Abrissbirne endgültig Fakten zu schaffen, muss eine klare Absage erteilt werden. Die Veranstaltung hat gezeigt: Ein Umbau des Juridicums ist möglich. Das Juridicum bietet die große Chance, neu zu denken, Synergien zu bündeln, Ressourcen zu schonen, Zivilgesellschaft zu beteiligen, Zwischenutzungen zu ermöglichen und dem Abrisswahn endlich Einhalt zu gebieten. Diese Chance müssen wir nutzen.“ Bei der Veranstaltung wurde die Machbarkeitsstudie des Albert Speer und Partner Architekturbüros vorgestellt. Müller kritisiert: „ABG-Chef Junker lässt seit Jahren keinen Zweifel daran, dass er das Juridicum plattmachen will. Das von der ABG selbst in Auftrag gegebene Gutachten wird überbewertet und teilweise falsch interpretiert, da es lediglich ein einziges Szenario untersucht. Es wurde von einem Architektenbüro erstellt, dass sich überhaupt nicht mit Bauen im Bestand befasst. Es ist lediglich ein Zwischenergebnis und keine eindeutige Handlungsempfehlung für einen endgültigen Abriss. Wir müssen die drei anderen Versionen, die noch vorgestellt werden, genau unter die Lupe nehmen.“ Die ABG schaue nur auf die Wirtschaftlichkeit des Bauprojekts. Wertvolle Gebäude wie

Heddernheim – Tat sich da irgendetwas auf der Bühne? Tuschelten die Menschen vor der Bühne? Raschelte es hinter dem Podium? Irgendetwas lag doch in der Luft!

Plötzlich trat Sabine Weidlich in die Bühnenmitte, stampfte einen bekannten Rhythmus, sang mit kräftiger Stimme: „We will rock you“. Viele stimmten ein. Gitarrist Peter Plaines, The Grand Jam, überzeugte beim bekannten Queen-Song auf der E-Gitarre.

Bei „Pure Lust am Leben“ von Geier Sturzflug kamen auf den Fahrsteigen die Bläser von The Grand Jam dazu, auf der Bühne hatten sich inzwischen Sänger und einige Musiker mit Streichinstrumenten eingefunden. Was für ein buntes, lebendiges Bild. Außerdem sangen auch auf der oberen Ebene des Zentrums weitere Choristen mit, insgesamt beteiligten sich mehr als 200 Sängerinnen aus 14 Chören.

Den Flashmob hatten die Stiftung Praunheimer Werkstätten und der Frauenpolizeichor Frankfurt am Internationalen Tag für Menschen mit Behinderung organisiert.

Andreas Schadt, Geschäftsführer der Praunheimer Werkstätten, hielt eine kurze Ansprache: „Gemeinsam können wir etwas Schönes schaffen. Inklusion ist Haltung, jeder kann dazu beitragen, dass Leben funktioniert. Inklusion braucht Lösungen, keine Ausreden. Die Menschen mit Behinderung müssen in die Mitte der Gesell-



Gitarrist Peter Plaines rockt das Nordwestzentrum beim Flashmob mit.

JEANNETTE FAURE

schaft gerückt werden.“ Und: „Inklusion darf Spaß machen“, sagte Schadt zum Schluss und dankte allen, die diese Aktion mitgetragen haben.

In der ersten Reihe vor der Bühne waren Menschen mit Einschränkungen und in Roll-

stühlen zu Gast, sie klatschten begeistert, sangen mit. Die Choristen stimmten „Oh du fröhliche“ an, das Lied wurde zu einem Gemeinschaftserlebnis.

Zum Schluss des Flashmobs tönte noch einmal „We will rock you“ durch das Nordwest-

zentrum, von der Beleuchtungsbrücke rieselte bunter Flitter auf die Akteure und das Publikum.

„Solche Aktionen sind wichtig, um das Thema Inklusion sichtbar zu machen“, unterstrich Andreas Schadt am Ran-

jf

„We will rock you“

Flashmob im Nordwestzentrum mit mehr als 200 Teilnehmern



Gitarrist Peter Plaines rockt das Nordwestzentrum beim Flashmob mit.

JEANNETTE FAURE

schaft gerückt werden.“ Und: „Inklusion darf Spaß machen“, sagte Schadt zum Schluss und dankte allen, die diese Aktion mitgetragen haben.

In der ersten Reihe vor der Bühne waren Menschen mit Einschränkungen und in Roll-

stühlen zu Gast, sie klatschten begeistert, sangen mit. Die Choristen stimmten „Oh du fröhliche“ an, das Lied wurde zu einem Gemeinschaftserlebnis.

Zum Schluss des Flashmobs tönte noch einmal „We will rock you“ durch das Nordwest-

zentrum, von der Beleuchtungsbrücke rieselte bunter Flitter auf die Akteure und das Publikum.

„Solche Aktionen sind wichtig, um das Thema Inklusion sichtbar zu machen“, unterstrich Andreas Schadt am Ran-

jf